

Bildung hört nicht beim Kopf auf

Ihr Artikel zur Sexualkunde im Unterricht löst gute Gespräche aus. Leider vermittelt er einen falschen Eindruck. Dies bestätigte mir meine Mutter mit ihrer Sorge um die heutigen Kinder, die durch einen regelmässig stattfindenden Sexualkundeunterricht in der Schule emotional doch überfordert würden. Andere sprechen gar von einer Sexualisierung im Unterricht. Weder stimmt das eine noch wollen wir das andere.

Die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität in Jona verbindet die rückläufige Tendenz früher und ungewollter Schwangerschaften mit der nachhaltigen Wirksamkeit einer guten Prävention, die vor allem von einem Elternhaus in Geborgenheit hervorgeht. Jedoch auch die Schule trägt das Ihre dazu bei und braucht dazu ein Konzept.

Der aktuelle kantonale Erziehungsplan Kindergarten formuliert zum Bildungsbereich Mensch und Umwelt die Grobziele. Die Kinder sollen Freude haben, ein Mädchen oder ein Knabe zu sein, einen natürlichen Umgang mit dem eigenen Körper erleben, mit eigenen Worten ausdrücken, dass es für die Entstehung eines Kindes eine Frau (Mutter) und einen Mann (Vater) braucht. Und wissen, dass ein Baby im Bauch der Mutter heranwächst und wie es zur Welt kommt. Es soll angenehme und unangenehme Empfindungen wahrnehmen und darüber sprechen, den körperlichen und psychischen Intimbereich respektieren und von seinem Recht Gebrauch machen, „Nein“ zu sagen.

Der Lehrplan 21 braucht also keinen Sexualkundeunterricht im Kindergarten einzuführen. Berichte in den Medien, die etwas anderes behaupten, sind falsch. Auch zukünftig sind in erster Linie die Eltern verantwortlich für die Sexualerziehung ihrer Kinder. Dies bestätigte die Medienmitteilung vom 16. Juni 2011 der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Sich selber kennen lernen, das gehört auch zum Lehrplan. Denn die Erziehung ist ganzheitlich und die Bildung hört nicht beim Kopf auf.

Silvia Kündig
Heilpädagogin
Kantonsrätin